

Neue deutsche Filme 76/77

27. Internationale Filmfestspiele
Berlin 24. 6. – 5. 7. 1977
– Filmmesse –

7. Internationales Forum des Jungen Films

DIE MENSCHEN, DIE DAS STAUFER-JAHR VORBEREITEN

The People Who Prepare the Staufer-Year

Les hommes qui préparaient l'année des Staufer

Bundesrepublik Deutschland 1977. Produktion: Kairos Film in Zusammenarbeit mit dem Institut für Filmgestaltung Ulm e.V.
Regie: Maximiliane Mainka, Alexander Kluge. Kamera: Jörg Schmidt-Reitwein. Schnitt: Maximiliane Mainka

Format: 35 mm/sw

Länge: 40 Min.

Uraufführung: Westdeutsche Kurzfilmtage Oberhausen April 77
Verleih: Kairos-Film, Elisabethstr. 38, 8000 München 40

Inhalt

In Baden-Württemberg wird 1977 das Staufer-Jahr gefeiert. Anlaß zur Wiederbelebung dieser Kaiserzeit ist das 25jährige Jubiläum dieses Bundeslandes. Der Landtagspräsident tritt auf. Fachleute (Architekten, Ausstellungsleiter, Chefdekorateure, Genealogen, Historiker usw.) sind tätig, das Staufer-Jahr vorzubereiten. Die Ferne der Kaiser. Warum sterben sie nicht, sondern walten im Kyffhäuser? Das „Unternehmen Barbarossa“. „Je näher man ein Wort ansieht, desto ferner blickt es zurück“.

(Produktionsmitteilung)

Synopsis

In 1977 Staufer-Year is being celebrated in Baden-Württemberg. Then occasion for which this emperor dynasty is being re-incarnated is the 25th anniversary of the founding of this state in the Federal Republic. The state's president makes an appearance. Experts (architects, the director of the exhibition, the chief decorator, genealogists, historians, etc.) are busy preparing for Staufer-Year. The remoteness of the emperors - why didn't they die instead of continuing to rule in Kyffhäuser? "Operation Barbarossa". "The closer one looks at a word, the more distant is its' look back".

Le sujet

A Baden-Württemberg on fête en 1977 l'année Staufer. Le 25e anniversaire de ce Land fédéré est la cause de la reanimation de cet empire. Le président du Landtag se présente. Des spécialistes (l'architecte, le directeur de l'exposition, le décorateur en chef, le généalogiste, des historiens, etc.) agissent pour préparer l'année Staufer. La distance des empereurs. Pourquoi ne meurent-ils pas, mais règnent au Kyffhäuser? „L'opération Barbarossa“. „Plus on regarde un mot, plus il regarde en arrière.“

Biofilmographie Alexander Kluge siehe „Zu böser Schlacht schleich ich heut Nacht so bang“

Biofilmographie Maximiliane Mainka siehe „Wer will krank sein auf der Welt?“

DER GERECHTE KRIEG 1525

The just War 1525

La juste guerre de 1525

Bundesrepublik Deutschland 1976. Ein Film von Hartmut Kaminski und Lutz Mommartz

Format: 2x16 mm/Farbe, Doppelprojektion, bildsynchron geschnitten und ablaufend (2 Bauer P6 gekoppelt), Magnetton
Länge: 30 Min.

Uraufführung: 7.11.1976 Filmforum Düsseldorf

Preise: Bundesfilmpreis des BDI, Kurzfilmpremie Okt. 76, Prädikat „besonders wertvoll“ Dez. 76

Verleih: ohne, zu beziehen über Hartmut Kaminski, Karolinger Str. 88, 4000 Düsseldorf 1, Tel. 0211/34 16 59

Inhalt

Der Film handelt vom Deutschen Bauernkrieg. Um die Standpunkte der Herrschenden und die der Bauern anschaulich zu machen, ist als dramaturgisches Mittel eine Doppelprojektion gewählt worden. Zwei Filme laufen gleichzeitig nebeneinander ab.

Dies ergibt eine neuartige Erzählstruktur; womit folgende Geschichte erzählt wird: Die Bauern empören sich gegen ihre Obrigkeit. Der gefangengenommene Fürstbischof schwört, ihre geforderten alten Rechte wieder instandzusetzen. Vorher hat er jedoch die Truppen des Schwäbischen Bundes bestellt. In einer Volksgerichtsabstimmung unterliegen die revolutionären Bauern, die eine Bauernrepublik errichten wollen. Sie forderten die Hinrichtung des Fürstbischofs. Die Bauern werden von den Truppen überfallen und grausam ermordet.

Die komprimierten Dialoge basieren auf historischem Material, und sie versuchen in ihrer Knappheit die Hauptgründe für den Aufstand der Bauern und ihr schließliches Unterliegen zu geben. Bilderwelt und Musik versuchen Zeitgefühl und Stimmung der Renaissance widerzuspiegeln.

Ein brillanter Filmtorso

Ein Film von Hartmut Kaminski und Lutz Mommartz und von der ganzen „Filmgruppe Düsseldorf“ – oder besser gesagt: der Entwurf zu einem großen Film. Das Maximum, das zu realisieren war aus einem städtischen Zuschuß von 15 000 Mark, der eigentlich nur für die Vorbereitung des Projekts bestimmt war, und aus allem verfügbaren Eigenkapital (und der kostenlosen Arbeitskraft) der Beteiligten. Eine Film-Skizze, die strotzt von brillanten Ideen und gerade deshalb viele bitteren Fragen hinterläßt nach dem weiteren Schicksal dieses Entwurfs. Eine durchgehende Doppelprojektion: Eingangs links der Fürstbischof mit Jagdfolge, rechts Bauern bei der Feldarbeit, beide Gruppen weit entfernt voneinander, dann durch Schwenks auf die zentrale Bildkante gegeneinander gerückt, „konfrontiert“. Im linken Bild Bauern, die folgsam ihren Zins beim bischöflichen Beamten abliefern, im Bild rechts eine Bäuerin, der ein Landsknecht die Kuh aus dem Stall holt, ihr Blick nach der weggetriebenen Kuh; ein raffinierter Wechsel von Gegenschuß-Aufnahmen der beiden verschiedenen Szenen.

Oder: Links der nackte Körper eines Gefolterten, rechts die vorsichtig abwägende Beratung einer Bauerngruppe über die Möglichkeit einer Rebellion – und die Frage: absorbiert die Drastik des linken Bildes die Aufmerksamkeit nicht so sehr, daß die Dialoge von rechts verpuffen? Aber dann wieder eine schlagend einleuchtende Demonstration von Doppelprojektion als dialektische Verdichtung: links ein Priester beim Gottesdienst in einer Kathedrale, rechts ein Mönch, der von einem Karren zu einem Bauernhaufen predigt – der Wechsel zwischen des Priesters Gebet, das gleichermaßen um Schutz vor ungerechten Herren und vor dem Geist des Aufbruchs fleht, und der Predigt des Mönchs, der zur Rebellion wider soviel gottlose Ausbeutung aufruft.

Statt ausgespielter Geschichten, statt der Hervorhebung individueller Figuren die Aneinanderreihung von Typen und Situationen in drastischer Bilderbogen-Art, bis zur Niederlage der Bauern, dem Spalier der Gehenkten von abziehenden Landsknechten. Erstaunlich stiltsicher ist der Einsatz von Laien, der selbst über die unausgewogenen Sprach-Mittel hinwegsehen läßt (modernes Hochdeutsch, aber meist gefärbt in Dialekten, ein hastig komprimierender Kommentar).

Eindrucksvolle, bedenkenswerte Ansätze also zuhauf, und erfreulich die Nachricht, daß die Filmkasse der Kunstakademie sich nun eingehend mit der Analyse des Torsos beschäftigen will. Mehr als ein Torso konnte nicht entstehen, die Realisierung eines derart aufwendigen Projekts ist in Nordrhein-Westfalen nicht denkbar. Klaus Jaeger, der Leiter des Düsseldorfer Filmforums, vermerkte es in seinem einleitenden Referat über die Situation der Filmemacher in Nordrhein-Westfalen mit behutsam intonierter Bitterkeit: Das wenige Geld, das von der Landesregierung alljährlich zur Verfügung gestellt wird, fließt nach München, ins „Kuratorium Junger Deutscher Film“. Dort wohnen junge Regisseure, die bei ihren Kosten-Voranschlägen oft allein für ihre Regie-Gage höhere Summen ansetzen, als ein Filmemacher aus Nordrhein-Westfalen für sein ganzes Projekt zu fordern wagt. Eine Filmszene, die vom Taschengeld einiger Idealisten (und den notwendigerweise winzigen Zuschüssen einer städtischen Kunstförderung) lebt, versickert allzu leicht in Reibereien, die durch den allseitigen Mangel an primitiven Arbeits-Voraussetzungen zu bitteren Feindschaften ausarten. Daß die „Filmgruppe Düsseldorf“ während der Vorbereitung des Bauernkrieg-Films zu einem Phantom zersplitterte, ist ein offenes Geheimnis. Daß Filmemacher, die zu den ersten Verfechtern des Projekts gehörten, verbittert der Uraufführung des ohne sie realisierten Films fernblieben, gehörte zum Premieren-Gespräch.

Und selbst unter den Personen, die schließlich im Vorspann als Mitwirkende verewigt wurden, gibt es so viel Spannungen, daß der großartige Ansatz zu einem Film über den deutschen Bauernkrieg wohl endgültig als halbstündiger Entwurf liegenbleibt.

Peter Steinhart in Rheinische Post, 10.11.1975

Synopsis

This film is about the German Peasants' Revolt. To make the positions of the rulers and the peasants clear, the dramaturgical means of a two-screen projection was chosen. Two films are shown at the same time. This allows for an innovative structure in narration, whereby the following is related: The peasants rise up against their rulers. The captive prince-bishop promises to give to the peasants those traditional rights which they demand. Prior to this, however, he had called up the troops of the Swabian Alliance. The peasants, who want to form a peasant's republic, are defeated in a vote of the people's court. They had demanded the execution of the prince-bishop. The peasants are attacked by the troops and cruelly murdered.

The provoking dialogues are based on historical material in an effort to explain briefly the main reasons for the revolt of the peasants and their eventual defeat. Visual atmosphere and music attempt to mirror the spirit of the times and the mood of the Renaissance.

Le sujet

Le film s'agit de la guerre allemande des paysans. Pour mettre en évidence les points de vue des dirigeants et des paysans, fut choisie une double projection, comme moyen de dramaturgie. Deux films se déroulent en même temps.

Il en résulte une nouvelle structure de narration, l'histoire suivante est racontée: les paysans se révoltent contre l'autorité. Le prince évêque emprisonné jure de rétablir leurs anciens droits demandés. Parcontre avant, il a commandé les troupes de l'Union de la Suabe. Dans un plébiscite du tribunal du peuple les paysans révolutionnaires succombent, ils voulaient établir une République des paysans. Ils exigent l'exécution du prince évêque. Les paysans sont attaqués par des troupes et ils sont assassinés cruellement. Les dialogues comprimés basent sur du matériel historique et, en concision, ils essaient de donner les raisons principales pour la révolte paysanne et pour leur échec final.

Un monde d'images et la musique essaient de refléter le sentiment de l'époque et l'ambiance de la Renaissance.

Biofilmographie

Hartmut Kaminski, geboren 1944 in Buchenhagen/Ostpreußen, lebt in Düsseldorf. Architektur- und Kunststudium an der TH Braunschweig, SHfBK Braunschweig und Staatl. Kunstakademie Düsseldorf. Seit 1971 Mitglied der „Filmgruppe Düsseldorf“. Seit 1970 Multiscreenshows mit Ole John, dafür viele kurze 8-8 und 16 mm-Filme

Streßporträt (1970), *10 Worte für Robert Filliou* (1970), *Jahresporträt von Elke* (1971), *Porträt einer Familie, Porträt vom Leben* (1970 - 72), *...wenn Du erst mal drin bist* (1972, zus. mit Ole John), *Der Gerechte Krieg 1525* (1975, Doppelprojektion, zus. mit Lutz Mommartz), *en bil* 1976/77, zus. mit Ole John), Arbeit am Zeichentrickfilm *short stories* und an Drehbüchern für Spielfilme 1977.

Herausgeber:

27. Internationale Filmfestspiele Berlin (Berlin 15, Bundesallee 1-12)

Redaktion: Helmut W. Banz

7. Internationales Forum des Jungen Films (Berlin 30, Welserstraße 25/Kino Arsenal)

Redaktion: Alf Bold, Erika Gregor

Satz: Zitty Verlag GmbH

Druck: Oktoberdruck